

"Digital Divide" als Herausforderung für Globales Regieren: das Beispiel des UN-Weltgipfels zur Informationsgesellschaft

Dany, Charlotte

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Dany, C. (2005). "Digital Divide" als Herausforderung für Globales Regieren: das Beispiel des UN-Weltgipfels zur Informationsgesellschaft. *Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst soFid*, Kommunikationsforschung 2005/2, 9-19. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-204526>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

„Digital Divide“ als Herausforderung für Globales Regieren. Das Beispiel des UN-Weltgipfels zur Informationsgesellschaft

Charlotte Dany

Einleitung

Die zunehmende Durchdringung der entwickelten Welt mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IuK) sowie der teilweise Ausschluss der weniger entwickelten Welt aus diesen Kommunikationsstrukturen stellt die internationale Gemeinschaft vor politische Herausforderungen. Die digitale Kluft (*Digital Divide*) beschreibt die ökonomischen, sozialen und kulturellen Probleme, die sich aus der ungleichen Verteilung von IuK ergeben. Die Vereinten Nationen haben es sich zum Ziel gesetzt, das Potential von IuK in der Entwicklungszusammenarbeit auszuschöpfen. Auf dem UN-Weltgipfel zur Informationsgesellschaft (WSIS) wird diskutiert, wie eine offene und inklusive globale Informationsgesellschaft geschaffen und letztlich die digitale Kluft überwunden werden kann. Die *International Telecommunication Union* (ITU) organisierte den ersten WSIS vom 10.-12. Dezember 2003 in Genf, im November 2005 wird in Tunis ein weiterer Gipfel folgen. Die hier vorgestellte Magisterarbeit untersucht ausschließlich die Vorbereitungszeit des ersten WSIS 2003.

Der Vorbereitungsprozess zum WSIS 2003 dauerte fast zwei Jahre und war von großen Interessendivergenzen und Schwierigkeiten, sich auf Leitlinien einer inklusiven Informationsgesellschaft zu einigen, gekennzeichnet. Es wurden sehr unterschiedliche Themen diskutiert, wie die Frage, wer das Internet regieren oder ob es ein weltweites Menschenrecht auf Kommunikation geben soll. Auch die Rolle geistiger Eigentumsrechte im digitalen Zeitalter und die Finanzierung einer „Informationsgesellschaft für alle“ standen auf der Tagesordnung. Das Ergebnis des Gipfels waren eine Prinzipienklärung (*WSIS Declaration of Principles* vom 12.12.2003) und ein Aktionsplan (*WSIS Plan of Action* vom 12.12.2003). Seine Komplexität erhielt der Verhandlungsprozess durch die Beteiligung sehr unterschiedlicher Repräsentanten, nicht nur aus Industrienationen, Entwicklungs- und Schwellenländern, sondern auch von Zivilgesellschaft, Wirtschaft und internationalen Organisationen.

Der WSIS ist insbesondere in der Einbeziehung von Nichtregierungsorganisationen (NRO) ein Novum. Erstmals wurden diese Vertreter der Zivilgesellschaft neben staatlichen Repräsentanten umfassend und formal bereits in den Vorbereitungsprozess einbezogen. NRO sollten direkt an der Formulierung der Prinzipienklärung und des Aktionsplanes mitarbeiten. Zwar nehmen bereits seit den 1990er-Jahren zunehmend nicht-staatliche Akteure an internationalen Konferenzen teil, doch der WSIS institutionalisierte und formalisierte deren Beteiligung. So gab es im WSIS Sekretariat neben der Abteilung für Regierungen und der Abteilung für Wirtschaftsvertreter auch die *Civil Society Division* (CSD). Die Einbeziehung aller Akteursgruppen, das heißt, die Umsetzung des angekündigten „*Multi-Stakeholder-Ansatzes*“, wurde zu einer wichtigen Legitimierungsgrundlage des Gipfels.

Die Magisterarbeit untersucht die Einflussmöglichkeiten von Nichtregierungsorganisationen auf die Verhandlungen während der Vorbereitungszeit zum WSIS 2003. Eingebettet in die Debatte zu Globalem Regieren (*Global Governance*) werden NRO als zentrale Akteure identifiziert (Arts 2003, Keck/Sikkink 1998, Weiss/Gordenker 1996), deren Einbeziehung die Legitimität von Entscheidun-

gen in internationalen Verhandlungen erhöht (Nanz/Steffek 2005). Doch in internationalen Verhandlungen sind die Einflussmöglichkeiten der NRO oftmals begrenzt. Drei Leitlinien, die sich aus der normativen Theorie zu globalem Regieren ableiten lassen, begrenzen den Untersuchungsrahmen und leiten die Analyse: (1) Grad der Partizipation, (2) Inklusivität der Verhandlungen und (3) Einflussnahme auf das Politikergebnis. Die Teilnahme von NRO an den Verhandlungen, der Grad der Einbeziehung ihrer Anliegen und ihr direkter Einfluss auf die Inhalte der Dokumente werden empirisch am Beispiel des WSIS 2003 untersucht.

1 Grad der Partizipation: Zugang und Transparenz

Der Grad der Partizipation beschreibt die Möglichkeit von Nichtregierungsorganisationen, aktiv an Verhandlungen teilzunehmen. NRO werden zunächst durch einen Akkreditierungsprozess zu den Verhandlungen zugelassen. Der Grad ihrer Partizipationsmöglichkeiten wird durch Teilnahmeregeln, wie Stimm- und Beobachterrechte, bestimmt. Transparenz, das heißt die Versorgung mit allen wesentlichen Informationen, ist eine weitere Voraussetzung, um effektiv am Verhandlungsprozess zu partizipieren. Zugang und Transparenz sind notwendige Voraussetzungen für eine inhaltliche Einflussnahme auf das Politikergebnis.

Beim WSIS wurde der Grad der Partizipation von nicht-staatlichen Akteuren formal durch Verfahrensregeln (*Rules of Accreditation, Rules of Procedure, Rules of Participation*) bestimmt. Den NRO war es laut Verfahrensregel 55 erlaubt „to sit as observers at public meetings of the Summit and its committees (...). Upon the invitation of the presiding officer (...) such observers may make oral statements on questions in which they have special competence.“ Nicht-staatliche Akteure konnten also am Vorbereitungsprozess des WSIS teilnehmen, aber nicht so weitreichend, wie es aufgrund der allgegenwärtigen Rhetorik des „Multi-Stakeholder-Ansatzes“ zu erwarten gewesen wäre. Nicht-staatliche Akteure hatten keine Stimmrechte und keinen kontinuierlichen Zugang zu nicht-öffentlichen Treffen, wie den Arbeitsgruppen. In diesen konnten NRO nur teilnehmen, wenn sich die staatlichen Akteure darauf einigten. Die Verfahrensregeln waren insofern nichts Neues, als sie denen vergangener UN-Gipfel glichen, z.B. des *World Summit on Sustainable Development* in Johannesburg im Jahr 2002. Wie aus den folgenden Beispielen ersichtlich wird, wurde die effektive Beteiligung von NRO durch verschiedene Faktoren beschränkt. Dennoch weiteten sich im Verlauf des Gipfelprozesses die Partizipationsmöglichkeiten für NRO aus.

Die Teilnahme der NRO wurde zum Teil durch Ausschluss und Einschränkungen der Partizipationsrechte behindert. Von der Akkreditierung bis zu den Rederechten in den Arbeitsgruppen konnten einzelne Staaten die Teilnahme der NRO ablehnen. So wurden auf der dritten Vorbereitungskonferenz (September 2003) Nichtregierungsorganisationen auf Wunsch Chiles und Brasiliens aus Arbeitsgruppen ausgeschlossen. NRO-Akteure kritisierten das Rederecht im Plenum als ineffektiv, weil es nur auf einen kurzen Zeitraum am Tag begrenzt war und so keine inhaltlichen Debatten zwischen NRO und Regierungen zuließ. Auch die Entstehung eines zentralen Vorbereitungsdokumentes, des so genannten *Non-Paper*, zeigt beispielhaft wie NRO sowohl von der Formulierung des Papiers ausgeschlossen als auch in einer adäquaten Reaktion behindert wurden. Das *Non-Paper* entstand durch inoffizielle bilaterale Treffen des Präsidenten der Vorkonferenzen mit einzelnen Regierungsvertretern. Zeitdruck und Sprachbarrieren erschwerten eine angemessene Reaktion auf das Dokument durch die NRO, denen es an finanziellen und personellen Ressourcen fehlte.

Gerade NRO aus Entwicklungsländern fehlt es oftmals an ausreichenden personellen, finanziellen und technischen Mitteln, um effektiv an internationalen Verhandlungen teilnehmen zu können. Doch gerade die Teilnahme von Vertretern aus Entwicklungsländern ist zentral, da sie von den Nachteilen der Informationsgesellschaft am stärksten betroffen sind, und von deren Vorteilen am meisten profitieren können. Deswegen sollte ihre Teilnahme entsprechend gefördert werden. Dies kann beispielsweise durch die Wahl des Verhandlungsortes geschehen, durch Stipendienvergabe oder die Vermeidung paralleler Veranstaltungen. Der WSIS kam diesen Anforderungen jedoch nur zum Teil nach.

Die auf dem WSIS beteiligte Zivilgesellschaft war stark eurozentrisch. Nach eigenen Berechnungen¹ kamen die meisten Vertreter aus Europa (41%). Darauf folgten die Regionen Subsahara Afrika (17%), Nordamerika (12%), Lateinamerika (7%), Asien (7%) und Nordafrika/Naher Osten (3%). Legt man das Bruttonationaleinkommen als Entwicklungsindikator zugrunde, vertraten über die Hälfte der NRO-Vertreter Industrienationen (55%), 20% Entwicklungsländer und weitere 14% die ärmsten Länder. Die restlichen zivilgesellschaftlichen Teilnehmer repräsentierten internationale Interessen und ließen sich keiner bestimmten Weltregion zuordnen. Legt man den Sitz des Büros zugrunde, aus dem die NRO-Teilnehmer anreisten, fällt eine noch deutlichere Dominanz Europas auf. Allein aus der Schweiz kamen 35% der zivilgesellschaftlichen Vertreter. Insgesamt arbeiteten drei Viertel der Vertreter von NRO auf dem WSIS in Industrienationen und nur ein Viertel in Entwicklungsländern.

Die Organisatoren des WSIS kamen den Bedürfnissen ressourcenschwacher NRO aus Entwicklungsländern mit der Wahl des Verhandlungsortes nicht entgegen. Fast alle Vorbereitungstreffen fanden in Europa statt. Eine Ausnahme waren die Regionalkonferenzen, die einmal auf jedem Kontinent stattfanden. Diese waren jedoch weniger zentral als die fünf Vorbereitungskonferenzen und der Gipfel in Genf sowie das ebenso entscheidende *Intersessional Meeting* in Paris. Stipendien wurden vergeben, um die Teilnahme von Repräsentanten aus Entwicklungsländern zu unterstützen. Die Vergabe ist jedoch nicht transparent und es bleibt unklar, wer die finanzielle Unterstützung erhalten hat. Zudem wurden lediglich 60% der Mittel, die für Stipendien vorgesehen waren, ausgegeben.

Neben diesen Faktoren, die die Partizipation von NRO praktisch einschränkten, kam es während der Vorbereitungen zum WSIS zu einer Aufweichung der formalen Partizipationsregeln zugunsten der NRO. Im Laufe des Verhandlungsprozesses waren die Verfahrensregeln und die Partizipationsmöglichkeiten der NRO immer wieder Gegenstand der Debatte. Insbesondere während des *Intersessional Meeting* in Paris (Juli 2003) und der dritten Vorbereitungskonferenz (September 2003) ging es um prozedurale Fragen. In dieser Periode konsultierte das gouvernementale WSIS-Büro sogar offiziell das *Civil Society Bureau* – ein Organ, das nach der zweiten Vorbereitungskonferenz aus Eigeninitiative der NRO entstand – um sich über die Zukunft des *Multi-Stakeholder*-Ansatzes zu beraten. NRO Vertreter konnten zudem zunehmend an Arbeitsgruppen teilnehmen. Ein Beispiel ist die Arbeitsgruppe zu *Internet Governance*, die nach dem Gipfel in der *Working Group on Internet Governance* (WGIG) institutionalisiert wurde, auch hier mit einer großen Beteiligung nicht nur von staatlichen Vertretern, sondern auch von der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft. Hier konnten zivilgesell-

1 Die Berechnungen basieren auf der „List of Participants PrepCom3, 15.-17. September 2003“, 22.09.2003, S03/WSISPC3/ADM/0005!!PDF-E.pdf und der Daten der ITU „PrepCom3 Participants: Entities of Type WSIS-NGO, zusammengestellt auf http://www.itu.int/wsis/participation/prepcom3/org_detail.asp?ID=WS-NGO. Die Nichtregierungsorganisationen wurden den Weltregionen mithilfe der Kriterien „Hauptsitz des Büros“, „Mehrzahl der Mitarbeiter“ und „Bezug auf eine Region im Namen der NGO“ zugeordnet.

schaftliche Akteure verstärkt mitreden, da staatliche Vertreter auf die technische Expertise von NRO und Wirtschaftsvertretern im Bereich *Internet Governance* angewiesen waren (Kleinwächter 2004a: 55).

Neben der Teilnahme an den Verhandlungen ist für eine effektive Partizipation auch der Zugang zu allen wesentlichen Dokumenten und Hintergrundinformationen erforderlich. Der WSIS war ein transparenter Verhandlungsprozess. Alle relevanten Informationen waren den Akteuren zugänglich, hauptsächlich durch das Internet. Auch die Kommunikation und Organisation der NRO verlief über Mailinglisten und eigene Webseiten. Dies ist zwar unter Gesichtspunkten der Transparenz positiv zu bewerten, bedeutet aber auch, dass die Akteure des WSIS von der Nutzung von Informationstechnologien abhängig waren: Wer keinen Computer mit Internetanschluss hat, kann sich nicht aktiv als zivilgesellschaftlicher Vertreter auf dem WSIS engagieren. Ein weiteres Problem waren Sprach- und Zeitprobleme. So wurde kritisiert, dass Dokumente erst sehr spät veröffentlicht wurden und eine Übersetzung aus dem Englischen fehlte, was eine adäquate Reaktion der NRO erschwerte. Dies behinderte beispielsweise die aktive Teilnahme von NRO-Akteuren, die neben der Beschäftigung mit dem WSIS Vollzeit arbeiteten oder mit dem Englischen nicht ausreichend vertraut waren.

2 Inklusivität der Verhandlungen zu geistigen Eigentumsrechten

Inklusiv ist eine Verhandlung dann, wenn sie nicht nur formal alle Akteure, sondern auch alle Interessen (Anliegen und Argumente) gleichberechtigt einbezieht (Nanz 2003). Inklusivität ist entscheidend für einen fairen Diskussionsprozess. Denn nur, wenn die Anliegen und Argumente der betroffenen Akteure in einer Verhandlung Gehör finden, werden alle Interessen repräsentiert. Wie inklusiv internationale Verhandlungen geführt werden, lässt sich daran messen, ob bestehende Interessenskonflikte abgebaut bzw. bestimmte Interessen systematisch begünstigt oder benachteiligt werden. Hier wird beispielhaft der Interessenskonflikt um geistiges Eigentum auf dem WSIS angeführt, um herauszufinden, ob die Anliegen der Zivilgesellschaft in die Diskussion um geistiges Eigentum einbezogen wurden.

Geistige Eigentumsrechte garantieren Autoren, Erfindern und Verlegern beschränkte Monopole durch Patente, Urheberrechte und Warenzeichen, um ihr Einkommen zu sichern und Kreativität und Innovation zu gewährleisten. Der Themenkomplex umfasste auf dem WSIS einerseits die Frage, ob bestehende geistige Eigentumsregime ausreichend sind oder ob und in welcher Form sie an die Anforderungen der heutigen Informationsgesellschaft angepasst werden müssen. Es sollte geklärt werden, welche internationalen Politikforen für die Regelung von geistigen Eigentumsrechten verantwortlich sein sollten, um eine optimale Balance zwischen der Sicherung ökonomischen Gewinns durch geistige Eigentumsrechte und der Förderung des Allgemeinwohls durch den freien Zugang zu Informationen herzustellen. In diesem Zusammenhang wurde auch die Rolle von Freier Software und *Open Access* Lösungen diskutiert.

In der Debatte über geistiges Eigentum standen sich auf dem WSIS, stark vereinfacht, Industrienationen und Privatwirtschaft sowie Entwicklungsländer und NRO gegenüber. Industrienationen und Privatwirtschaft vertraten hauptsächlich ökonomische Interessen, indem sie die bestehenden internationalen Richtlinien unterstützten. Sie wollten die geistigen Eigentumsrechte stärken und zudem auf Bereiche neuer Informations- und Kommunikationstechnologien ausweiten. Entwicklungsländer und zivilgesellschaftliche Akteure hingegen wollten überwiegend geistige Eigentumsrechte

beschränken bzw. auflockern, um zum Beispiel Entwicklungsziele zu erreichen. NRO plädierten in dieser Debatte auf dem WSIS für eine Veränderung des bestehenden Regimes zu geistigen Eigentumsrechten. Sie forderten, dass Informationen und Wissen im Interesse des Gemeinwohls frei zugänglich gemacht werden. Sie unterstützten Freie Software und insbesondere den freien Zugang zu wissenschaftlicher Literatur (durch *Open Access* Lösungen) – gerade in Entwicklungsländern.

In den Verhandlungen wurden zivilgesellschaftliche Anliegen nur begrenzt beachtet. In einem früheren Stadium des Verhandlungsprozesses waren Staaten offener gegenüber den Argumenten der NRO. Gegen Ende des Verhandlungsprozesses wurden die Dokumente hinsichtlich der Förderung von *Open Access* oder Freier Software wieder abgeschwächt. Die Interessen der Zivilgesellschaft und auch der Entwicklungsländer spiegeln sich nur in Ansätzen in dem Verhandlungsprozess wieder. Interessen der Privatwirtschaft und der Industrienationen hingegen wurden stärker beachtet und fanden Eingang in die Abschlussdokumente. Deswegen ist der WSIS zumindest im Fall der Diskussion um geistiges Eigentum wenig inklusiv, weil nicht alle Interessen gleichberechtigt einbezogen wurden. Ein offener Diskurs scheint durch starke wirtschaftliche sowie die Interessen einflussreicher Industrienationen behindert worden zu sein.

3 „Does Input Lead to Impact?“ – Inhaltliche Einflussnahme auf die Deklaration und den Aktionsplan

Neben den Zugangsmöglichkeiten und der gleichberechtigten Interessenvertretung sollen NRO die Möglichkeit haben, durch ihre Teilnahme tatsächlich das Politikergebnis zu verändern. Es wurde mit inhaltsanalytischen Methoden untersucht, ob die Vorschläge der Zivilgesellschaft zu bestimmten Themen während der Vorbereitungskonferenzen zu einer Veränderung der Abschlussdokumente geführt haben. Analysiert wurden sowohl die Arbeitsdokumente, die *Declaration of Principles* und der *Plan of Action*, in den unterschiedlichen Stadien im Verhandlungsprozess als auch alle schriftlich vorliegenden Dokumente der NRO, die sich zu bestimmten Themen des WSIS äußerten. So kann festgestellt werden, ob die inhaltliche Einflussnahme der NROs auch zu einer Veränderung des Politikergebnisses führte.

In der Magisterarbeit wurde der Verhandlungsprozess bis zur dritten Vorbereitungskonferenz untersucht. Die meisten NRO-Vorschläge fanden bis dahin keinen Eingang in die Dokumente. In der Deklaration wurden während *PrepCom3* in etwa 60% der Paragraphen keine NRO-Vorschläge aufgenommen. In 26% der Paragraphen wurden zwar Veränderungen vorgenommen, die auf NRO-Vorschläge zurückgingen, oftmals war dies jedoch lediglich die Übernahme eines einzelnen Wortes. Im Aktionsplan wurden nur in vier der 28 Paragraphen (14%) Textvorschläge der Zivilgesellschaft übernommen, wobei es sich in drei Fällen lediglich um die Übernahme einzelner Wörter handelte (eigene Berechnungen).

Der geringe Einfluss der Zivilgesellschaft auf die Inhalte der WSIS Dokumente wurde von der Autorin in einer weiterführenden Studie bestätigt und konkretisiert, in der die Forderungen der NRO hinsichtlich bestimmter Themen herausarbeitet und deren Rezeption in den Arbeitsdokumenten im Zeitverlauf verfolgt wurde (Dany 2005, unveröffentlichtes Manuskript). Dies wurde neben dem Beispiel zu geistigen Eigentumsrechten auch anhand der Diskussion um *Internet Governance* und der Forderung nach einem Menschenrecht auf Kommunikation untersucht. In allen drei Themenbereichen gelang es den NRO nur bedingt, ihre Forderungen in den Arbeitsdokumenten zu platzieren. Ins-

besondere die Abschlussdokumente spiegelten nur wenige konkrete Anliegen der NRO wider, obwohl sie zum Teil während der Verhandlungen aufgegriffen worden waren und vorübergehend Eingang in die Dokumente gefunden hatten.

Als Konsequenz aus diesem geringen inhaltlichen Einfluss kündigten die zivilgesellschaftlichen Vertreter in einer Presseerklärung vom 14. November 2003 ihren Rückzug aus dem Formulierungsprozess der offiziellen Dokumente und die Formulierung einer eigenen alternativen Deklaration an.

Fazit

Der Weltgipfel zur Informationsgesellschaft 2003 in Genf war eine Chance zur kooperativen Bearbeitung und Überwindung von Problemen, die mit der ungleichen Verteilung von IuK weltweit, dem *Digital Divide*, zusammenhängen. Der WSIS ist ein ausgesprochen interessanter Fall, an dem die Zusammenarbeit verschiedener staatlicher und nicht-staatlicher Akteure untersucht werden kann. Er ist ein Politikprozess, der eine weitgehende Partizipation von nicht-staatlichen Akteuren zuließ und die Umsetzung des *Multi-Stakeholder*-Ansatzes zu einer Meßlatte für seinen Erfolg und zu einem grundlegenden Legitimationskriterium machte. Dennoch untermauern die Ergebnisse zu Partizipation, Inklusion und inhaltlichem Einfluss der NRO in den Vorbereitungsprozess des WSIS 2003 des Gipfels die Kritik vor allem zivilgesellschaftlicher Akteure an der erfolgreichen Umsetzung des *Multi-Stakeholder*-Ansatzes.

Die Partizipation der NRO war formal relativ hoch: die Zivilgesellschaft wurde, ebenso wie andere Beobachter, umfassend in den Vorbereitungsprozess einbezogen. Dennoch sahen sich die NRO *de facto* vielen Partizipationsbarrieren gegenüber, die ihre effektive Teilnahme behinderten. Im Verlauf der Verhandlungen jedoch nahmen die Partizipationsmöglichkeiten für NRO zu, da staatliche Vertreter auf ihre technische Expertise zurückgreifen wollten. Das Beispiel des Interessenkonflikts um geistiges Eigentum hat deutlich gemacht, dass der Gipfelprozess nicht inklusiv war. Die Interessen der NRO wurden in dieser Debatte nur unzureichend berücksichtigt und ihre Einbeziehung in die Dokumente nahm im Zeitverlauf der Verhandlungen ab. Auch in anderen Themenbereichen war der inhaltliche Einfluss der NRO auf die Abschlussdokumente gering und im Zeitverlauf abnehmend. Die Untersuchung der Diskussionen um *Internet Governance* und die Notwendigkeit eines Menschenrechts auf Kommunikation machte deutlich, dass gegen Ende des Vorbereitungsprozesses die WSIS-Dokumente weniger Anliegen der NRO widerspiegelten. In einem früheren Stadium des Verhandlungsprozesses, als die Verhandlungen noch offener und Staaten eher bereit zu Kompromissen waren, war der WSIS Prozess insgesamt den Anliegen der NRO gegenüber empfänglicher.

Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass der WSIS angesichts seines hohen Anspruches hinsichtlich der Teilnahme aller Akteure und guter formaler Voraussetzungen für deren Partizipation wenig offen und inklusiv war. Der WSIS forderte und förderte die Beteiligung von NRO aus Gründen der Legitimität, doch blieb die Umsetzung dieses *Multi-Stakeholder*-Ansatzes hinter den Erwartungen zurück. Die Beteiligung der NRO beeinflusste nur gering das Politikergebnis. Es bleibt abzuwarten, welche Konsequenzen sowohl die NRO als auch die staatliche und andere nicht-staatliche Akteure aus dem WSIS 2003 für den nächsten Gipfel im November 2005 in Tunis und andere internationale Verhandlungsprozesse im Bereich IuK und Entwicklung ziehen.

Referenzen

- Albin, Cecilia (2003), Getting to Fairness: Negotiations over Global Public Goods, in: Kaul, Inge et al. (Hrsg.), Providing Global Public Goods. Managing Globalization, New York, Oxford: Oxford University Press.
- Arts, Bas (2003), Non-State Actors in Global Governance. Three Faces of Power, in: Max-Planck-Projektgruppe, Gemeinschaftsgüter: Recht, Politik, Ökonomie, (Preprints), Bonn.
- Baird, Zoë (2002), Governing the Internet. Engaging Government, Business, and Nonprofits, in: Foreign Affairs, vol. 81(6): 15-20.
- Beck, Ulrich (1998), Die Politik der Globalisierung, Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Bell, Daniel (1973), The Coming of the Post-industrial Society. A venture in Social Forecasting, New York: Basic Books.
- Brühl, Tanja et al. (Hrsg.) (2001), Die Privatisierung der Weltpolitik. Entstaatlichung und Kommerzialisierung im Globalisierungsprozess. EINE Welt – Texte der Stiftung für Entwicklung und Frieden, Bd. 11, Bonn: Dietz.
- Chasek, Pamela /Lavanya Rajamani (2003), Steps Toward Enhanced Parity: Negotiating Capacity and Strategies of Developing Countries, in Kaul, Inge et al. (Hrsg.), Providing Global Public Goods. Managing Globalization, New York, Oxford: Oxford University Press.
- Commission for Global Governance (CGG) (1995), Nachbarn in Einer Welt, Bonn: Stiftung für Entwicklung und Frieden.
- Commonwealth Telecommunications Organisation / Panos (2002), Louder Voices. Strengthening Developing Country Participation in International ICT Decision-Making, London.
- Conceicao, Pedro (2003), Assessing the Provision Status of Global Public Goods, in: Kaul, Inge et al. (Hrsg.), Providing Global Public Goods. Managing Globalization, New York, Oxford: Oxford University Press.
- Dany, Charlotte (2005 - unveröffentlicht), Civil Society Participation Under Most Favourable Conditions. Case Study on the Democratic Quality of the World Summit on the Information Society, Sonderforschungsbereich 597 “Staatlichkeit im Wandel”, Projekt B5, Universität Bremen.
- Dowe, Christoph / Alfredo Märker (2003), Der UNO-Weltgipfel zur Wissens- und Informationsgesellschaft. Hintergründe und Themenspektrum, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B49-50/2003.
- Duff, Alistair S. (2000), Information Society Studies, London, New York: Routledge.
- Electronic Privacy Information Center (2004) (Hrsg.), The Public Voice WSIS Sourcebook: Perspectives on the World Summit on the Information Society.
- G8 Digital Opportunity Task Force (2002), Implementation Team on Global Policy Participation, A Roadmap. Global Policymaking for Information and Communication Technologies: Enabling Meaningful Participation by Developing-Nation Stakeholders, Markle Foundation.
- Gilpin, Robert (2002), A Realist Perspective on International Governance, in: Held, David / Anthony McGrew, Governing Globalization. Power, Authority and Global Governance, Cambridge: Polity Press.
- Heinrich Böll Stiftung (2003) (Hrsg.), Visions in Process. World Summit on the Information Society Geneva 2003 – Tunis 2005.
- Held, David / McGrew, Anthony (2002), Governing Globalization. Power, Authority and Global Governance, Cambridge: Polity Press.

-
- Held, David et al. (1999), *Global Transformations. Politics, Economics and Culture*, Cambridge: Polity Press.
- Iriye, Akira (2002), *Global Community. The Role of International Organizations in the Making of the Contemporary World*, Berkeley et al.: University of California Press.
- Jensen, Mike (2003), *The Current Status of Information and Communication Technologies in Afrika*, in: Okpaku, Sr. (Hrsg.), *Information and Communication Technologies for African Development. An Assessment of Progress and the Challenges Ahead*, New York: UN ICT Task Force.
- Kaul, Inge et al. (Hrsg.) (1999), *Global Public Goods. International Cooperation in the 21st Century*, New York, Oxford: Oxford University Press.
- Kaul, Inge et al. (Hrsg.) (2003), *Providing Global Public Goods. Managing Globalization*, New York, Oxford: Oxford University Press.
- Keck, Margaret E. / Kathryn Sikkink (1998), *Activists beyond Borders. Advocacy Networks in International Politics*, Ithaca, London: Cornell University Press.
- Klein, Hans (2004), *Understanding WSIS. An Institutionalist Analysis of the UN World Summit on the Information Society*, in: *MIT Information Technologies and International Development*, 1 (3-4): 3-13.
- Kleinwächter, Wolfgang (2004a), *Macht und Geld im Cyberspace. Wie der Weltgipfel zur Informationsgesellschaft (WSIS) die Weichen für die Zukunft stellt*, Hannover: heise.
- Kleinwächter, Wolfgang (2004b), *Beyond ICANN vs. ITU? How WSIS tries to enter the new territory of Internet Governance*, in: *Gazette. The International Journal for Communication Studies*, vol. 66 (3-4): 233-251.
- Kohler-Koch, Beate / Markus Jachtenfuchs (1996), *Regieren im dynamischen Mehrebenensystem*, in: Kohler-Koch, Beate / Jachtenfuchs, Markus (Hrsg.), *Europäische Integration*, Opladen: Leske + Budrich.
- Kuhlen, Rainer (2003a), *Why are Communication Rights so Controversial?* in: Heinrich Böll Stiftung (Hrsg.): *Visions in Process. World Summit on the Information Society Geneva 2003*. Berlin 2003, 54-58.
- Kuhlen, Rainer (2003b), *Interessenverflechtungen – auf dem Weg zum UN-Weltgipfel zur Informationsgesellschaft (WSIS)*, in: *Information, Wissenschaft & Praxis* 54, 2003, Nr. 3, 137-148, <http://www.inf-wiss.uni-konstanz.de/People/RK/Publikationen2003/interessen-wsis-kuhlen0303.pdf> (09.08.2005).
- Lievrouw, Leah A. / Livingstone, Sonia (Hrsg.) (2002), *Handbook of New Media. Social Shaping and Consequences of ICTs*, London: Sage Publications.
- Lutterbeck, Bernd (2003), *Stifling Innovation – the Case of Software Patents*, in: Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.), *Die Zukunft der globalen Güter in der Wissensgesellschaft. Auf der Suche nach einer nachhaltigen Politik zum Schutz des geistigen Eigentums. Dokumentation einer Konferenz der Heinrich-Böll-Stiftung am 08.11.2002*.
- Mansell, Robin et al. (2003), *The Nature of the Information Society: An Industrialized World Perspective. Visions of the Information Society project*, International Telecommunications Union (ITU), [http://www.itu.int/osg/spu/visions/\(09.08.2005\)](http://www.itu.int/osg/spu/visions/(09.08.2005)).
- May, Christopher (2004), *Cosmopolitan Legalism Meets ‘Thin Community’: Problems in the Global Governance of Intellectual Property*, in: *Government and Opposition*, 39(3): 393-422.

-
- McQuail, Denis (1994), *Mass Communication Theory. An Introduction*, 3. Aufl., London et al.: Sage Publications.
- Messner, Dirk / Nuscheler, Franz (2003), *Das Konzept Global Governance. Stand und Perspektiven*, Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) Report, Heft 67.
- Miles, I.D. / Gershuny, Jonathan (1987), *The new Service Economy. The Transformation of Employment in Industrial Societies*, London: F. Pinter
- Morgenthau, Hans (1972), *Politics Among Nations*, New York: Knopf.
- Münkler, Herfried (Hrsg.) (2003), *Politikwissenschaft: ein Grundkurs*, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Mürle, Holger (1998), *Global Governance. Literaturbericht und Forschungsfragen*, Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) Report, Heft 32.
- Nanz, Patrizia / Jens Steffek (2003), *Teilprojekt B5, Partizipation und Legitimation Internationaler Organisationen*, Forschungsstelle Staatlichkeit im Wandel, Uni Bremen.
- Nanz, Patrizia / Jens Steffek (2005), *Assessing the Democratic Quality of Deliberation – Criteria and Research Strategies*, in: *Acta Politica* 40 (2).
- Norris, Pippa (2001), *Digital Divide. Civic Engagement, Information Poverty, and the Internet Worldwide*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Ó Siochrú, Seán / Bruce Girard (2003), *Communicating in the Information Society*, UN Research Institute for Social Development (UNRISD).
- Ó Siochrú, Seán / Girard, Bruce (2003), *Information wants to be free. Visions of the Information Society project*, ITU, <http://www.itu.int/osg/spu/visions/> (09.08.2005).
- Österdahl, Inger (1992), *Freedom of Information in Question. Freedom of information in international law and the calls for a New World Information and Communication Order (NWICO)*, Uppsala: Iustus Förlag.
- Padovani, Claudia / Arjuna Tuzzi (2004), *Global Civil Society and the World Summit on the Information Society. Reflections on Global Governance, Participation and the Changing Scope of Political Action*, http://www.ssrc.org/programs/itic/publications/knowledge_report/memos/padovani3_4_30_04.pdf (09.08.2005).
- Peake, Adam (2004), *Internet Governance and the World Summit on the Information Society (WSIS)*, Association of Progressive Communications (APC), <http://rights.apc.org/documents/governance.pdf> (09.08.2005).
- Porat, Marc U. (1976), *The Information Economy*, Stanford: Stanford University Press.
- Raboy, Marc (2004), *The World Summit on the Information Society and its Legacy for Global Governance*, in: *Gazette. The International Journal for Communication Studies*, vol. 66 (3-4): 225-232.
- Rao, Madanmohan (2003), *A Developing World Perspective, Visions of the Information Society Project*, International Telecommunications Union (ITU), <http://www.itu.int/osg/spu/visions/> (09.08.2005).
- Reinicke, Wolfgang H. (1998), *Global Public Policy. Governing without Government?* Washington D.C.: Brookings Institution.
- Risse, Thomas (2002), *Transnational Actors and World Politics*, in: Carlsnaes, Walter et al. (Hrsg.), *Handbook of International Relations*, London, Thousand Oaks: Sage.

- Ritchie, Cyril (1996), Coordinate? Cooperate? Harmonise? NGO Policy and Operational Coalitions, in: Weiss, Thomas G. / Gordenker, Leon (Hrsg.), NGOs, the UN and Global Governance, Boulder: Lynne Rienner Publishers.
- Robins, Melinda B. (2002), Are African Women Online just ICT Consumers? in: Gazette. The International Journal for Communication Studies, Vol. 64 (3), London et al.: Sage.
- Rogers, Everett M. (1976), Communication and Development. The Passing of a Dominant Paradigm, in: Ders. (Hg.), Communication and Development. Critical Perspectives, London, Beverly Hills: Sage Contemporary Social Science Issues, Bd. 32. Zuerst erschienen in: Communication Research, Vol. 3, Nr. 2, April 1976.
- Rosenau, James N. / Czempiel, Ernst Otto (1992), Governing without Government. Order and Change in World Politics, Cambridge.
- Scholte, Jan Aart (2002), Civil Society and Democracy of Global Governance, in: Global Governance, Vol. 8, Ausgabe 3, Juli-September 2002.
- Selian, Audrey N. (2004), The World Summit on the Information Society and Civil Society Participation, in: The Information Society, 20 (3), Philadelphia: Francis & Taylor.
- Sell, Susan K. (2002), Intellectual Property Rights, in: Held, David / Anthony McGrew, Governing Globalization. Power, Authority and Global Governance, Cambridge: Polity Press.
- Sell, Susan K. (2003), Private Power, Public Law. The Globalization of Intellectual Property Rights, Cambridge: Cambridge University Press.
- Seyfang, Gill (2002), Environmental Mega-conferences – From Stockholm to Johannesburg and Beyond, in: Global Environmental Change, Nr. 13.
- Spar, Debora L. (1999), The Public Face of Cyberspace, in: Kaul, Inge et al. (Hrsg.), Global Public Goods. International Cooperation in the 21st Century, New York, Oxford: Oxford University Press.
- Tharoor, Shashi (2003), Der Cyber-Gipfel. Eine Chance zur Ausweitung der Informationsgesellschaft, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B49-50/2003.
- Tomlinson, John (1991), Cultural Imperialism, London: Printer Publishers.
- Trebilcock, M. / Howse, R. (1995), The Regulation of International Trade, New York: Routledge.
- Union of International Associations (UIA) (2002), Yearbook of International Organizations, Vol. 4, München, jährlich.
- Wade, Robert H. (2002), Bridging the Digital Divide: New Route to Development or New Form of Dependency? in: Global Governance 8/2002, S.443-466.
- Warschauer, Marc (2002), Reconceptualizing the Digital Divide, in: First Monday, Vol. 7, Nr. 7, Juli 2002, http://firstmonday.org/issues/issue7_7/warschauer/index.html (09.08.2005).
- Webster, Frank (2002), Theories of the Information Society, 2. Aufl., London, New York: Routledge.
- Weiss, Thomas G. / Gordenker, Leon (Hrsg.) (1996), NGOs, the UN and Global Governance, Boulder: Lynne Rienner Publishers.
- Weltbank (2002), Weltentwicklungsbericht 2002. Institutionen für Märkte schaffen, Bonn: UNO Verlag.

- Wolf, Klaus Dieter (2002), Zivilgesellschaftliche Selbstregulierung: ein Ausweg aus dem Dilemma des internationalen Regierens? in: Jachtenfuchs, Markus / Michèle Knodt (Hrsg.), Regieren in internationalen Institutionen, Opladen: Leske+Budrich.
- Wolf, Klaus Dieter (2003), Internationale Organisationen und grenzüberschreitendes Regieren, in: Münkler, Herfried (Hrsg.), Politikwissenschaft: ein Grundkurs, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, S. 412-446.
- WSIS Declaration of Principles, Building the Information Society: a global challenge in the new Millennium, 12.12.2003, WSIS-03/GENEVA/DOC/4-E, <http://www.itu.int/wsis/docs/geneva/official/dop.html> (09.08.2005).
- WSIS Final List of Participants PrepCom3, 15.-17. September 2003, 22.09.2003, S03/WSISPC3/ADM/0005!!PDF-E.pdf.http://www.itu.int/dms_pub/itu-s/md/03/wsispc3/adm/S03-WSISPC3-ADM-0005!!PDF-E.pdf (09.08.2005).
- WSIS Plan of Action, World Summit on the Information Society, 12.12.2003, WSIS-03/GENEVA/DOC/5-E, <http://www.itu.int/wsis/docs/geneva/official/poa.html> (09.08.2005).
- Zürn, Michael (1998), Regieren jenseits des Nationalstaates. Globalisierung und Denationalisierung als Chance, Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Charlotte Dany, geb. 1978, studierte von 1998 bis 2003 Publizistik und Kommunikationswissenschaften, Politikwissenschaften und Neuere Geschichte an der Freien Universität Berlin.

Im Projekt B5 „Participation and Legitimacy in International Organizations“ des Sonderforschungsbereiches 597 „Staatlichkeit im Wandel“ der Universität Bremen führte sie eine Fallstudie durch, deren Ergebnisse in den Beitrag eingeflossen sind.

Zurzeit arbeitet sie an einer Doktorarbeit im Bereich Transnational Relations and Political Theory an der Graduate School of Social Sciences der Universität Bremen, auch zum Weltgipfel zur Informationsgesellschaft.